

An den Bezirksbürgermeister Jöllenbecks  
**Mike Bartels**

Klaus Feurich-Tobien  
33649 Bielefeld

Amtsstr.13  
33739 Bielefeld

Tel. 0521 52290055  
Mobil 0163-7173932

**Drucksachen-Nr.: 7519/2020-2025**

Bielefeld, den 12.02.2024

## **Antrag**

Sehr geehrter Herr Bartels,

für die nächste Bezirksvertretungssitzung am 22.02.2024 stellen wir folgenden Antrag:

**Die Verwaltung wird dringend gebeten, sich bei moBiel dafür einzusetzen, dass trotz krankheitsbedingter Ausfälle die Taktichte im Busverkehr nach Jöllenbeck umgehend wiederhergestellt und dauerhaft gewährleistet wird.**

### **Begründung:**

Durch den hohen Krankenstand bei der Stadtwerktochter moBiel ist der Verkehr bei den Buslinien Richtung Jöllenbeck seit Anfang Februar 2024 deutlich ausgedünnt worden. Die Linie 154 entfällt fast völlig, aber auch auf der Linie 155 entfallen etliche Fahrten durch eine Verlängerung der Taktzeit von 20 auf 30 Minuten und in den Randstunden.

Dies ist nicht hinnehmbar.

Als Außenbezirk ist Jöllenbeck auf einen eng getakteten Buszubringerverkehr zur Stadtbahn angewiesen.

Grade die Linie 154 sorgt für einen zehnminütigen Takt ab „Jöllenbeck Dorf“ Richtung Stadtbahn in Babenhausen Süd. Auch wird über die Linie 154 der bevölkerungsstarke Bereich Oberlohmannshof angebunden.

Bereits bei der bisherigen, engeren Taktung kam es grade im Berufsverkehr und zu Schulbeginn bzw. -ende schon zu übervollen Bussen, so dass oft Fahrgäste sogar stehengelassen werden mussten. Dies wird durch den beinahe vollständigen Wegfall der Linie 154 deutlich verschärft, insbesondere auch durch den Wegfall von Fahrten zu Schulschluss in der Mittagszeit.

Bereits in der Vergangenheit beantragte die BV Jöllenbeck deswegen den Einsatz größerer Fahrzeuge auf diesen Linien. Dies wird nun durch den Wegfall ganzer Fahrten nun konterkariert.

Gerade Jöllenbeck ist auf den ÖPNV angewiesen, da hier ausfallende Fahrten in und aus Richtung Innenstadt nicht mal eben durch Leih-E-Scooter oder Leihfahrräder kompensiert werden können, wie das zum Beispiel im Innenstadtbereich möglich ist. Dafür sind die Strecken

zu weit und zu schlecht ausgebaut. Hinzukommt die Steigung der Jöllenbecker Straße und deren schlechte Beleuchtung zwischen den Ortsteilen.

Wenn wir also die Mobilitätswende ernst meinen und den Menschen eine echte Alternative zum MIV bieten wollen, können wir nicht ausgerechnet einen Außenbezirk wie Jöllenbeck durch die Ausdünnung des Fahrplans in weiten Teilen abkoppeln. Damit zwingen wir die Menschen (zurück) in den MIV.

Das Ganze steht außerdem im eklatanten Widerspruch zu den Vorhaben des dritten Nahverkehrsplans, der ja sogar eine Taktverdichtung Richtung Jöllenbeck vorsieht.

Vor diesem Hintergrund ist es dringend geboten, dass die ursprüngliche Taktdichte umgehend wiederhergestellt und dauerhaft gesichert wird.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Feurich-Tobien